

# Ein Leben auf der Flucht

Jugendliche aus Afghanistan erzählen in einer TV-Sendung über ihre Probleme

Sie sind 19 Jahre alt, arbeiten oder gehen zur Schule. Doch sie müssen um ihr Leben fürchten. Yasin und Nasir sind Flüchtlinge aus Afghanistan, die in Nürnberg leben und abgeschoben werden sollen. Wie es dazu gekommen ist, erzählen sie in der Sendung „laut! TV“. Diese wird am Wochenende ausgestrahlt.

Es brutzelt in der Pfanne. Yasin macht sich ein Spiegelei. Essensreste kleben am Herd. Die weiße Farbe der Küche ist längst vergilbt, die Wand übersät mit gelben Flecken. Der Beitrag der Sendung „laut! TV“ zeigt, unter welchen Umständen Yasin und viele andere Flüchtlinge leben. Die Sendung hatte gestern im Casablanca-Kino Premiere – nur für Schüler.

Denn mit den Schulkameraden ist es manchmal so eine Sache. Yasin hat ihnen noch nie erzählt, wo er wohnt. „Ich schäme mich“, sagt er. Seit zwei Jahren und neun Monaten lebt Yasin in der Unterkunft für Flüchtlinge, also in einem

Container aus Holz und Metall. 150 Menschen, die aus ihren Heimatländern geflohen sind, wohnen so.

„Es ist laut und dreckig“, sagt Yasin. Nachts kann er nicht schlafen. Jeder Schritt auf dem Holzboden ist dann zu hören, Menschen reden oder kochen. Es ist eng in der Unterkunft. Privatsphäre gibt es kaum. Yasin muss Tabletten schlucken, damit er überhaupt schlafen kann. Denn tagsüber will er fit sein: Er macht eine Ausbildung zum Maler und Lackierer.

Yasin ist alleine nach Deutschland gekommen. Seine Eltern hat er verloren, als er elf Jahre alt war. Mit einer befreundeten Familie ist der 19-Jährige aus Afghanistan vor dem Krieg geflohen. Zunächst in den Iran. Dort lebte er auf der Straße, konnte nicht zur Schule gehen und musste sich allein durchboxen – ein Leben in Hunger, Angst und Einsamkeit.

Getrieben von der Hoffnung hat sich Yasin vier Jahre später auf den Weg nach Deutschland gemacht, über die Türkei und Griechenland. In einem kleinen Boot, vielleicht zwei



Sie sollen abgeschoben werden: Yasin und Nasir (von rechts) sind Flüchtlinge aus Afghanistan. In einem Fernsehbeitrag von „laut! TV“ erzählen sie über ihr Leben. Foto: Weigert

Meter lang, hat Yasin das Meer überquert. „Gut 25 Leute sind in dem Boot gesessen“, erzählt er. „Das war schrecklich.“

Erschöpft von der wochenlangen Reise, von der Gefahr und von der Angst, ist Yasin in Deutschland gelandet. Ein Traum platzt hier für ihn. Schlepper und andere hatten ihm große Hoffnungen gemacht: Dass er hier ein neues Leben beginnen kann. Eines, das schön ist, in dem er arbeiten und frei sein kann.

Yasin stellt einen Antrag auf Asyl. Der wird abgelehnt. Die Behörden wollen ihn wieder nach Afghanistan schicken. Dorthin, wo Gewalt und Bombenanschläge auf der Tagesordnung stehen (siehe Extra-Info unten). Unvorstellbar für Yasin. „Was soll ich dort?“, fragt er. Zum Militär? In den Krieg? In den Tod?

Zweimal hat Yasin gegen die Ablehnung geklagt – aber ohne Erfolg. Jetzt wird Yasin „geduldet“, wie es auf Amtsdeutsch heißt. Das bedeutet, er darf drei Monate lang hier bleiben. Ist diese Frist abgelaufen, kann er einen

neuen Antrag auf Duldung stellen. Wieder für drei Monate. Und dann wieder. Und wieder.

Yasin darf arbeiten. Das ist nicht selbstverständlich. Nasir hat dafür keine Erlaubnis. Dabei hatte er ein Angebot: Eine Polsterei wollte ihn als Lehrling einstellen – doch vergeblich. „Das macht mich traurig.“ Jetzt geht er zur Berufsschule.

Wie Yasin lebt auch er allein in einem fremden Land mit einer fremden Sprache, 6000 Kilometer von der Heimat entfernt. „Jede Sekunde und Stunde merken, dass wir Flüchtlinge sind“, sagt Yasin. „Wir leiden.“ Es hat ihn einiges an Mut gekostet, bei der Sendung mitzumachen.

In dem Beitrag ist zu sehen, wo er und Nasir leben. Sie erzählen, wie sie ihre Freizeit verbringen und sind Gäste einer Talkrunde. In dieser kommt auch der Leiter der Ausländerbehörde, Olaf Kuch, zu Wort. Er findet die Situation paradox und verteidigt manche Abschiebungen. Schließlich „schickt Deutschland Soldaten runter, und die Afghanen wollen zu uns“. Der Beitrag ist Teil des Projektes „laut!“, das auf die Probleme von Jugendlichen aufmerksam machen möchte. HANNI KINADETER

## Extra-Info

**S**eit Ende der 70er Jahre herrscht in Afghanistan beinahe ununterbrochen Krieg: jahrelanger Bürgerkrieg. Krieg mit den Taliban und

am 11. September 2001 haben die USA und Verbündete – auch Deutschland – Truppen nach Afghanistan geschickt, um das Regime der Taliban zu stürzen. Denn die Taliban wurden für den Anschlag auf das World Trade Center verantwortlich gemacht. Noch heute sind

ⓘ Der Beitrag von „laut! TV“ läuft im Frankenfernsehen am kommenden Samstag, 21.30 und 23 Uhr, am Sonntag, 15.30 und 16.30 Uhr, und am Montag um 16 Uhr.